

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 21. November 1884.

№ 135.

## Zur Reorganisation des Buchdruckgewerbes.

„Ich weiß gar nicht“, sagte Herr Jäncke-Hannover in der Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu Köln, „wie es Herr Mäser eigentlich meint, daß wir zur Verwaltung oder in den Verein Deutscher Buchdruckereibesitzer die Gehilfen hinzuziehen sollen. Die Gehilfen haben ihre Vereinigung und in allen den Fällen, wo die Buchdruckereibesitzer Rat und Hilfe notwendig haben, werden sie dieselbe gewiß holen. Ich weiß gar nicht, wie es verstanden werden soll, daß wir zu unsrer Einigung die Gehilfen mit heranziehen. Wir haben eine solche Masse Geschäfte zu besorgen als Geschäftsbesitzer, nicht als Arbeiter, ich begreife deshalb gar nicht wie ich die Zuziehung der Gehilfen verstehen soll.“ Und die Zuhörer werden im Geiste mit dem Obersten Ollendorf ausgerufen haben: „Da hat er recht...“

Den Brocken, den Herr Mäser seinen Herren Kollegen zu kosten gegeben, haben wir unseren Lesern bereits bezeichnet, welche weitere Pläne dieser Herr hatte, wie er sich die Sache zurecht gelegt, das wissen wir nicht, kümmert uns auch nicht; uns interessiert nur das Meritorische dieses Brockens, der sich in Köln als „Kaviar fürs Volk“ darstellte, und wenn wir auch weit davon entfernt sind, einen Plan über die Mitwirkung der Gehilfen, nicht etwa im Deutschen Buchdruckerverein, sondern an der Neuorganisation des Gewerbes zu entwickeln, so wollen wir doch wenigstens beweisen, daß der Gedanke an sich gar nicht so herzlich dumm zu nennen als er Herrn Jäncke vorgekommen sein mag.

Was schon oft gesagt worden, müssen wir auch hier wiederholen, daß die berufsgenossenschaftliche Organisation der Gewerbe sich auf das Zusammenwirken von Prinzipalen und Gehilfen nach Maßgabe möglicher Gleichberechtigung gründet, die Gleichberechtigung ist daraus von Rechts und Billigkeit wegen herzuleiten, daß die Lasten der berufsgenossenschaftlichen Versicherung von beiden Parteien in ungefähr gleichen Teilen getragen werden; in der Praxis und nach der proportionellen Leistungsfähigkeit tragen die Gehilfen eher mehr als die Prinzipale. Innerhalb des Deutschen Buchdruckervereins und unter dessen Prinzipien ist ein solches Zusammenwirken nun allerdings kaum herzustellen und weil wir davon überzeugt, äußerten wir den Wunsch, daß dieser Verein sich zu einer zeitgemäßen Organisation verjüngen, den übrigen Gewerben ein Vorbild geben möge, wie sich eine Berufsgenossenschaft im Sinne des Regierungsprogramms gestalten soll und gestalten läßt. Und er kann dies im Vereine mit der Organisation der Gehilfen recht wohl, denn alle hierzu erforderlichen Einrichtungen sind nicht nur im Prinzip, sondern sogar in einem zum Teil schon recht vervollkommenen Grade vorhanden.

An den Aufgaben, welche die Berufsgenossenschaften künftig lösen sollen, läßt sich dies beweisen.

Um mit dem noch am festesten im Gedächtnis unserer Prinzipale stehenden Neuesten anzufangen, wollen wir gleich einmal der Unfallversicherung einen Blick schenken. Da werden die streng gläubigen Buchdruckervereiner sagen, das ist lediglich unsre Sache, wir zahlen und richten uns die Geschichte ein wie wir müssen, gewähren auch den Gehilfen was wir müssen. Schön. Nun steht aber im Gesetze nur, was geschehen muß; es bleibt aber noch manches übrig was geschehen kann, zum Exempel in bezug auf die vorgesehene Mitwirkung der Gehilfen, und wenn eine Form gefunden würde, um die Gehilfen für die Kontrolle und Verhütung von Unfällen etwas mehr als ihre Mulpflicht beiträgt zu interessieren, würde die Prinzipalsorganisation leichter arbeiten.

In der Krankenversicherung glauben sich unsere Prinzipale durch das Gesetz gebunden, weil das dem bekannten „heil samen Einfluß auf die Gehilfen“ nicht übel zu Gesicht steht; doch das Krankentassengesetz ist vervollkommnungsfähig und wenn auf Seiten der Prinzipale ebenfalls die Erkenntnis Platz greift, daß die Krankenversicherung in Zukunft Selbstzweck sein muß, nicht agitatorisch oder sonst wie ausgeübt werden darf, so könnten sich in einer Berufsgenossenschaft die Prinzipale recht gut die Last dieses Versicherungszweiges im Abkommenswege vom Halse schaffen ohne dabei notwendigerweise jedweden Einblick in die Sache preisgeben zu müssen. Daß die Gehilfen die Krankentassen gut verwalten können, übrigens auch in einer Weise verwalten, die den Prinzipalen absolut unmöglich ist, hat in Köln Herr Hauschild-Bremen auseinandergesetzt.

Die Schattens, welche die staatlich geregelte Alters- und Invalidenversicherung schon vor sich her wirft, bieten eigentlich noch mehr als die Unfallversicherung den Prinzipalen Anlaß, sich schleunigst über eine starke nationale Organisation zu verständigen, der staatlichen gesetzlichen Aktion klugere weise vorzubauen, und die Gelegenheit hierzu ließe sich leicht beim Schopfe fassen, wenn man sich mit den Gehilfen verständigte. Letztere würden zweifelsohne hierzu die Hand bieten, denn gerade die Altersversorgung ist als Selbstzweck ein Versicherungszweig, der zum Hand in Hand gehen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer am meisten und dringendsten einladet; mit dem Deutschen Buchdruckerverein wie er ist wird man ihnen freilich nicht kommen dürfen, sondern man wird ihnen ein Wort vergönnen müssen und auch können über die Art und Weise der Einrichtung einer gemeinsamen Organisation.

Läßt sich also mit Hilfe dieser drei Versicherungszweige eine gemeinschaftliche Organisation von Gehilfen und Prinzipalen konstruieren, in der beide Parteien ebenbürtig nebeneinander stehen, eigene Aufgaben jede für sich, gemeinschaftliche gemeinsam tragend, so ist der Schritt auf das Lohngebiet nicht gar so schwierig. Auf diesem Gebiete werden sich Prinzipale und Gehilfen stets gegenüber stehen, das ist nicht zu ändern; aber wie durch das Zusammenwirken von Buchdruckerverein und U. V. D. die

Gegensätze in der Wage gehalten, in thunlichst schmerzloser Weise ausgeglichen wurden, so wird das auch in einer beide Teile umfassenden Organisation, und zwar in noch wirksamerer Weise geschehen, denn eine gemeinsame Behandlung der Lohnfrage führt naturgemäß auch zu einer gemeinsamen Behandlung der dieselbe beherrschenden Bedingungen, deren hauptsächlichste der Arbeitsmarkt und die Konkurrenz sind. Hier kommen wir wieder auf Herrn Jäncke und sein „ich weiß nicht“ zurück. Die Lohnfrage bildet den Kristallisationspunkt aller jener Dinge und Bestrebungen, die auch von den Prinzipalen als „gewerbliche Interessen“, „allgemeine gewerbliche Fragen“ bezeichnet werden, und da muß es denn doch befremden, wenn man sich dem entgegenstellt, daß die Gehilfen zur Behandlung dieser Dinge herangezogen werden sollen. Die Arbeitslosenunterstützung hat man sich gewöhnt als eine reine Gehilfensache zu betrachten; sie ist aber ebensoviele Prinzipalsache und wird ihr von den Prinzipalen Aufmerksamkeit gewidmet, so muß das auf Lehrlingszucht einerseits und Schmutzkonkurrenz andererseits naturgemäß bessernd zurückwirken. Alle Mißstände im Gewerbe sind nur Glieder einer Kette von Ursachen und Wirkungen und in den weitaus meisten Fällen lastet diese Kette schwerer auf den Gehilfen als auf den Prinzipalen. Die Heranziehung der Gehilfen zur Behandlung gewerblicher Fragen, die sich in der Berufsgenossenschaft von selbst ergibt, wird also dem Gewerbe auf jeden Fall förderlich sein, umsomehr als in der Gehilfenschaft ein gut Teil Intelligenz steckt.

Nun wird vielleicht einer oder der andre der Statutenpoliere sagen wie Herr Dr. Hase-Leipzig, recht schön, möchte ich auch unterschreiben; aber wie das zu machen? Mit Statuten-Grundbürgen wollen wir die Herren nicht verschmupsen, meinen aber, daß das Entwerfen eines Plans für die Prinzipalsvereinspitzen gar nicht so schwierig sei. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, sagt ein Sprichwort und ein gutes Wort findet eine gute Statt ein andres; ein drittes lautet: Mit dem Hut in der Hand kommt man durch das ganze Land und das ist selbstverständlich nur für Gehilfen geschrieben.

Anno 69 bei Gründung des Deutschen Buchdruckervereins suchte man die Gehilfen auch heranzuziehen, aber in einer Form, die weder den damaligen beiderseitigen Machtverhältnissen entsprach noch Vertrauen weckte und zu einem Zwecke, der bei den Heranzuziehenden alle Gefühle verletzte. Die Wirkung war, daß der § 2 des Statuts des Deutschen Buchdruckervereins seinem Hauptinhalte nach durch 15 Jahre ein toter Buchstabe geblieben ist.

Nicht viel verschieden von der Maxime der alten Buchdruckervereinsgründer ist die der jetzigen Berliner Innungsliebhaber; auch diese möchten die Gehilfen „heranziehen“ zur Mitwirkung an den gewerblichen Aufgaben, jedoch ungefähr so wie Meister Pfriem seinen Lehrbuben zur „Mitwirkung“ an einem Stiesel. Daß mit solch patriarchalischer Regelung des Gewerbes nichts erzielt wird, lehrt Wien.

Des jüdischen Wuktags wegen erscheint die nächste Nummer (136) Mittwoch den 26. November.

Aus unseren Darlegungen ergibt sich also, glauben wir, daß die Idee der Heranziehung der Gehilfen (zu den Prinzipalen) bei der Behandlung gewerblicher Fragen nicht so utopisch ist als sie in Köln geschienen und daß sie dem Gewerbe recht wohl förderlich sein kann; aus den Reminiscenzen des Deutschen Buchdruckervereins erhellt, wie man eine Sache anfangen muß, wenn sie verunglücken soll. Findet der eine oder andre der in Köln vom dortigen Oberbürgermeister mit großen Gedanken Angesprochenen diese beiden Sätze erwägenswert, so wäre am Ende noch über das „ich weiß nicht“ des Herrn Jäncke hinwegzukommen.

## Korrespondenzen.

**m. Berlin.** (Vereinsbericht vom 29. Oktober.) Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden um 9 Uhr 35 Minuten. Bewegungsstatistik: Reiseunterstützung erhielten vom 16. bis 29. Oktober 61 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 6, abgereist 5, ausgeschlossen wegen Resten 1 (Heinrich Albert, Sießer aus Offenbach), gestorben 2 (die Seker Julius Ulrich und Theodor Bekemeyer, beide aus Berlin), Arbeitslosenunterstützung erhielten für die letzte Woche 34, nach § 2 5 Mitglieder; zur Aufnahme meldeten sich 11, zur Wiederaufnahme 3. — Betreffs der Angelegenheit Lehmert gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Sache und teilte dann mit, daß infolge des am 28. März d. J. gefassten Beschlusses die Bücher durch einen vereidigten Revisor nochmals aufgerechnet und mit der Vertretung unserer Interessen Herr Rechtsanwalt W. betraut wurde, welcher der Sitzung beiwohnte, um etwa verlangte Aufschlüsse über einzelne Punkte zu geben; da zur Beschreitung des Zivilprozeßweges ein Kostenvorschuß erforderlich ist, glaube der Vorstand dies den Mitgliedern unterbreiten zu müssen. In der hierauf folgenden Debatte wurde der Rechtsanwalt um Aufklärung darüber ersucht, wie es zugehe, daß die Strafverfolgung gegen Lehmert eingestellt, da doch der vereidigte Buchrevisor herausgerechnet habe, daß in der Kasse die Summe von 24 661 Mk. fehle; dieses Faktum müsse genügender Grund sein, gegen Lehmert einzuschreiten; nach diesem ungünstigen Ausgang im Strafverfahren dürfte wohl ebenfalls wenig Aussicht auf Erfolg im Zivilverfahren vorhanden sein. Der Herr Rechtsanwalt führte aus, daß nach Ansicht des Staatsanwalts kein genügendes Material vorlag, um gegen Lehmert einzuschreiten, demzufolge wurde der Prozeß niedergeschlagen, jedoch seien Strafrichter und Zivilrichter in ihrer Meinung vollständig unabhängig von einander. Trotzdem allerdings vorher ein günstiger Erfolg nicht mit Sicherheit angenommen werden könne, so sei doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, im Zivilverfahren bei eingehender Arbeit etwas Gravierendes herauszufinden, dann werde der Staatsanwalt ebenfalls einschreiten; es könne ja im Strafverfahren irgend ein Schlupfwinkel vorhanden sein. Einzelne Redner erluchten, den Prozeß ad acta zu legen, um die Kasse nicht noch mehr zu belasten. Diesem wurde jedoch in entschiedener Weise entgegengetreten, indem man ganz energisch für Anstrengung des Prozesses plaidierte, selbst wenn dem Vereine hierdurch noch bedeutende Kosten auferlegt würden; eine Klärung müsse unter allen Umständen herbeigeführt werden. Es wurde beantragt: „den Zivilprozeßweg zu beschreiten, um dem Rechtliehkeitsgefühl der Mitglieder Rechnung zu tragen“, welcher Antrag wohl einstimmig angenommen wurde. — Unter Tarifangelegenheit wurde u. a. mitgeteilt, daß eine Kommission des Vorstandes sich mit dem Faktor des Adreßbuches ins Einvernehmen gesetzt habe, so daß ein Revers in bezug auf Nichtvereinsmitgliedschaft zur Unterschrift nicht vorgelegt werden wird; der Vorsitzende richtet bei dieser Gelegenheit das Ersuchen an die Mitglieder, bei event. Einlagen zum Adreßbuch unnütze Reibereien zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern zu vermeiden, da an-

bernkfalls durch herbeigeführte Ungehörigkeiten dem Vereine keinerlei Vorteile erwachsen könnten. — Sodann wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest wiederum als Herren-Kommers zu feiern; die zu diesem Behufe gewählte Kommission besteht aus den Herren Böttcher, Döblin, Gallinet, Wiet und Wiegandt. Ferner sprach sich die Versammlung für Veranstaltung eines Maskenballes aus, dessen Reinertrag der Matinee-Kasse zu gute kommen soll. Hierauf Schluß der Sitzung um 12 Uhr. — (Berichtigung.) Im Berliner Vereinsberichte vom 1. Oktober in Nr. 126 des Corr. sind zwei unliebsame Fehler in der Bewegungsstatistik zu verzeichnen; bei den wegen Resten Ausgeschlossenen muß es an Stelle des Richard Pickert aus Liechow heißen: Richard Pickard aus Berlin; ferner war der Ausschluß des Herrn John Krause aus Danzig vor Veröffentlichung zurückerommen.

**Wg. Berlin,** 9. November. Am 26. Oktober vorm. 11 Uhr wurde die 56. ordentliche (halbjährliche) Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invaliden- und der Witwenkasse der Berliner Buchdrucker unter Beteiligung von circa 500 Mitgliedern vom stellvertretenden Vorsitzenden W. Jung eröffnet und nach Verlesung und Genehmigung der Protokolle vom 27. April und 27. Juli d. J. zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen. Der Magistrat (Aufsichtsbehörde) hatte den Stadtverordneten Herrn Nicolai zu dieser Versammlung deputiert. Tagesordnung: 1. a) Rechenschaftsbericht vom 17. März bis 14. September 1884. A. Kranken- und Sterbekasse. Einnahme durch Beiträge, Kursgewinn, Zinsen und zurückgezahltes Krankengeld 27 853,50 Mark, hierzu Bestand vom 16. März 1884 10 094,89 Mark, ergibt 37 948,39 Mk.; circa 6000 Mk. weniger als im vorigen Halbjahr, in welchem der Beitrag 20 Pf. höher war. Ausgabe: 1. Krankengeld 31 029,12 Mark; ca. 4500 Mk. mehr als im vorigen Halbjahre. Neu-Erkrankungen wurden durchschnittlich wöchentlich 20 gemeldet, in jeder Woche 100 1/2 Krankenunterstützungen und 2614 1/2 Lohner an 585 Kranke gezahlt. 2. Sterbegeld betrug 2771,50 Mark und zwar in 7 Fällen à 180 Mk., 2 à 150, 4 à 120, 2 à 105, 4 à 90 Mk.; bei 2 Todesfällen geschah die Beerbigung der Verstorbenen durch die Kasse, da Angehörige sich nicht meldeten. 3. Außerordentliche Unterstützungen 92 Mk. 4. Invalidenunterstützungen (laut Dekret der Aufsichtsbehörde aus der Krankenkasse, weil die Betreffenden noch nicht 12 Jahre zur Invalidenkasse gesteuert) an 12 Mitglieder wöchentlich à 6 Mk., 257 Wochen = 1542 Mk.; 4 Invaliden dieser Kategorie starben im letzten Halbjahre. 5. Verschiedene Ausgaben (Verwaltung zc.) 1071,75 Mk., in Summa 36 910,66 Mark. Rekapitulation: Einnahme inkl. Bestand am 16. März 1884 37 948,39 Mk., Ausgabe 36 910,66 Mark, bleibt Bestand 1037,73 Mk. Ausstehende Forderungen der Kasse: Rückständige Beiträge von 493 Mitgliedern 2994,50 Mk., rückständige Steuern von 6 Arbeitgebern 15,40 Mk. — B) Invalidenkasse. Einnahme: 30 425,25 Mk., hierzu Bestand vom 16. März 1884 19 743,51 Mk., ergibt 50 168,76 Mk. Ausgabe: 1. Invalidenunterstützung an 1 Mitglied 26 Wochen à 4 Mk. = 104 Mark, an 25 Mitglieder 595 Wochen à 6 Mk. = 3570 Mk., an 27 Mitgl. 702 Wochen à 7,50 Mk. = 5265 Mk., an 75 Mitgl. 1869 Wochen à 9 Mk. = 16821 Mk.; 2. Altersunterstützung an 1 Mitglied 26 Wochen à 3 Mk. = 78 Mk.; 3. Kursdifferenz und 4. Provision und Stempel für den An- bezw. Verkauf von Wertpapieren 107,40 Mk.; 5. verschiedene Ausgaben (Verwaltung zc.) 1251,75 Mk., in Summa 27 197,15 Mk. Rekapitulation: Einnahme 50 168,76 Mk., Ausgabe 27 197,15 Mk., bleibt Bestand 22 971,61 Mk., von denen 15 000 Mark in zinstragenden Papieren angelegt sind. Ausstehende Forderungen: Rückständige Beiträge und Einschreibegelder von 478 Mitgliedern 2390,40 Mark. Der unantastbare, in außer Kurs gesetzten

Wertpapieren angelegte Fonds beträgt 195 000 Mk., deren Stücke der hiesige Magistrat als Aufsichtsbehörde in seinem Depositorium verwahrt. — Die Bewegungsstatistik im oben genannten Zeitraume war folgende: Mitgliederzahl am 16. März 1884 3009, Zugang 183 und zwar 58 hier Ausgelernte und 125 Zugereiste (von denen 103 neu beigetreten und 22 alte Mitglieder waren), somit 3192 Mitglieder; Abgang 168 und zwar wurden 9 laut kassenärztlicher Untersuchung nicht aufgenommen, 12 traten in die Reihe der Invaliden, 11 schieben aus, 104 reisten ab, 12 starben und 20 wurden gestrichen, da deren Verbleib nicht zu ermitteln war, bleiben 3024 Mitglieder; hiervon gehören 135 nur der Kranken- und Sterbekasse, 34 nur der Invalidenkasse und 2855 beiden Kassen an. Konditionslos in diesem Sommerhalbjahr waren circa 500 Mitglieder. — C) Witwenkasse. Einnahme: Beiträge 7657,50 Mark, Zinsen 209,25 Mk., Provision pro 1883 von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft (für bei ihr versicherte Berliner Buchdrucker) 148,10 Mk., Bestand am 16. März d. J. 31,90 Mk., in Summa 8046,75 Mk. Ausgabe: Unterstützungen an 170 Witwen à 6 Mk. monatlich = 6072 Mk., an 100 Witwen à 3 Mk. monatlich = 1806 Mk., Verwaltungskosten 88,50 Mk., in Summa 7966,50 Mark, somit Barbestand 80,25 Mk. und 9300 Mk. in Wertpapieren. — Punkt 1 b) Bericht der Revisionskommission, wird durch die beantragte und angenommene Decharge derselben nach genauester Prüfung der Bücher und Belege für den Kassenverwalter erledigt. — Punkt 2, Wahl von drei Kassenrevisoren für die nächste Verwaltungsperiode; hierzu werden designiert die Herren Siemens, H. Wuski und Angermann. (Fortf. folgt).

**S. Breslau.** In dem letzten Berichte hat sich leider ein Schreibfehler eingeschlichen. Das Minimum für Ausgelernte beträgt in Breslau nicht 18, sondern 20 Mark.

**Tr. Paris (Schluß).** Wenn Mantel, der frühere Verbandssekretär jetzt schon entlarvt worden ist, so ist dies zum guten Teile dem Cercle und seinem Organe zu verdanken. Für den 12. Oktober war eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die sich mit der Angelegenheit Mantel beschäftigte. In dieser Versammlung waren auch, zum erstenmale, die Angehörigen der verwandten Geschäfte, wie Korrektoren, Sießer, Buchbinder, Maschinenmeister und Drucker und Stereotypenre vertreten. Circa 1000 Personen mochten anwesend sein; Herr Mantel glänzte durch Abwesenheit. Es war eine sehr lebhaft diskutierte, im Laufe welcher Herr Allemane (einer der Leiter der Arbeiterpartei), der die Versammlung in moralischer Hinsicht ganz beherrschte, nicht bloß der Person Mantels sondern dem System zu Leibe ging, welches die lächerliche Wirtschaft dieses Mannes möglich machte. Der Ausschluß Mantels wurde mit allen gegen 6 Stimmen angenommen, außerdem auch die Anstrengung eines Prozesses wegen Vertrauensmißbrauchs und Geldunterschlagung. Zu diesem Schritte hat man sich erst dadurch veranlaßt gesehen, daß Mantel drei Mitglieder des Verbandskomitees mit einer Klage wegen Verleumdung bedacht hat und ist es sicher, daß dieselben verurteilt werden, da die Beweisbringung bei derartigen Prozessen dem Angeklagten nicht erlaubt ist. — Das wichtig sein wollende Verreisungsblatt (wie es Ihr \*Korrespondent nennt) „Typo-Lam-Lam“, welches dazu bestimmt war, dem Cercle und dem Reveil den Garaus zu machen, ist wieder eingeschlafen; Herr Mantel gehörte nämlich auch zu seinen Redakteuren resp. Herausgebern und ist es wohl nur zu erklärlich, daß dieses Unternehmen aus dem Leime gehen mußte. Nur wenige von den Gründern halten noch zu Mantel, die größere Anzahl derselben, Gegner des Cercle, sonst indessen eifrige Leute, wollten nichts mehr mit ihm zu schaffen haben. — Alle die angeführten Vorkommnisse sind durchaus unangenehm und zu bebauern; dieselben beweisen, daß gar vieles faul ist, jedoch glaube ich, daß sie neben dem Schaden den sie

Für die Verbandsache mit sich bringen, auch ihr gutes gehabt haben. Gar mancher Mißbrauch ist aufgedeckt worden, viele haben begriffen, daß es so nicht mehr weiter gehen könne und der Claqueurwirtschaft, die hier üppige Blüten treibt, der Boden entzogen werden müsse. Gute Vorätze sind gefaßt worden von der erhaltenden Lektion zu profitieren, möchten dieselben keine leeren bleiben! Für die Pflege von Verbindungen mit außerfranzösischen Buchdrucker-vereinigungen ist bis jetzt von den Pariser fast nichts gethan worden und doch gebraucht man gern Phrasen, die auf Gründung eines universellen Buchdrucker-verbandes abzielen. Reklamationen und Vorschlägen gegenüber that man bis jetzt ziemlich geringfügig. Es hängt von dem Resultate der Neuwahlen ab, ob eine Aenderung in diesem Sinn eintritt oder nicht. Die Gegner der neuen Ideen und derer die reformieren wollen haben es bis jetzt fertig gebracht, nichts in dieser Beziehung zu thun. Die Lage des französischen Verbandes ist keine rosig, die Beiträge, 25 Centimes pro Mitglied und Monat, sind allerdings zu bescheiden. Was ist mit so geringen Mitteln anzufangen? Für erwählten Beitrag bekommt jedes Mitglied außerdem noch das Verbandsorgan gratis zugestellt. Wenn der französische Verband würdig seinen Platz neben denen anderer Länder, wie Deutschland und England, einnehmen will, so bleibt noch unendlich mehr zu thun. Vor allem müssen sich unsere französischen Kollegen zu größeren Opfern d. h. höheren Beiträgen verstehen, ohne welche das vorgestakte Ziel nicht erreicht werden kann.

**P. Wongrowitz** (Posen). Am 1. November feierte hier selbst der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Herr Eduard Krepmp sein 60jähriges Jubiläum als Buchdrucker. Von den Gehilfen (Betzlinge existieren nicht) wurde dem Jubilar in der festlich geschmückten Offizin ein in Farben druck ausgeführtes Gedenkblatt, ferner das Porträt Gutenbergs in prachtvollem Rahmen und ein Bierglas überreicht; von anderer Seite wurden ihm, außer den zahlreich von nah und fern eingegangenen Gratulationen, das Wappen der Buchdrucker und die Wüste Gutenbergs verehrt. Nach einer solennen Tages- und Abendfeierlichkeit gelangte das Festspiel „Gutenberg“ zur Aufführung. Erst am frühen Morgen trennten sich die Festteilnehmer mit dem Bewußtsein, einen Tag des ungetrübten Fröhlichbeisammenseins verlebt zu haben. Herr Krepmp, der auch in weiteren Kollegentreisen seiner Humanität wegen als Biebermann geachtet und geehrt wird, erfreut sich trotz seiner 75 durchlebten Lenze (am 2. März 1809 in Königsberg i. Pr. geboren) des besten Wohlseins und wir können nur wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange, lange Zeit die Früchte seines mühevollen Strebens und Wirkens zu genießen.

### Bundschau.

Die oberbayerische Nerztekammer hat in ihrer letzten Plenarsitzung in München beschloffen, die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe möge in an betracht der notorischen Zunahme der Kurzsichtigkeit, die auf dem Wege der Vererbung zu einem stationären Nationalübel heranzuwachsen drohe und in Ergänzung der in dieser Richtung bereits ins Werk gesetzten heilsamen Maßnahmen ihr Augenmerk auch auf den Druck und das Papier der Schulbücher lenken, da dieselben häufig auch Druckarten und Papierforten zeigen, die dazu geeignet sind, die Ausbreitung der Myopie zu fördern und wenigstens bei Neuabdruck dieser Bücher diesem Mißstande hindernd in den Weg zu treten.

Zwischen Deutschland und Belgien ist eine Litterarkonvention geschlossen worden, welche am 11. November in Kraft getreten. Nach den Uebergangsbestimmungen dürfen die an dem gedachten Tag erlaubterweise bereits hergestellten Exemplare von Werken der Litteratur und Kunst, deren Herstellung nach den Vorschriften der Uebereinkunft

nicht mehr gestattet sein würde, auch ferner verbreitet und verkauft werden, wenn sie innerhalb dreier Monate, vom Inkrafttreten der Uebereinkunft ab gerechnet, amtlich abgestempelt werden. Unter der gleichen Voraussetzung darf der bereits begonnene Druck von Exemplaren vollendet werden. Die Abstempelung muß also bis zum 11. Februar erfolgen. Dasselbe gilt von der Verwendung bisher erlaubterweise angefertigter Vorrichtungen, wie Stereotypen u. s. w., deren Benutzung, wenn sie bis zur nämlichen Frist mit einem Stempel versehen sind, noch vier Jahre gestattet ist.

Die Wiener Staatsdruckerei lieferte für die griechische Regierung 180 Millionen in verschiedenen Farben gedruckte Tabakschleifen innerhalb acht Monaten. Die Auftraggeberin spendete aus Anerkennung für die prompte Lieferung dem Personale der Staatsdruckerei 1500 fl., welche von deren Direktion dem Pensionsfonds überwiesen wurden.

Ein 20jähriger Arbeiter der Buchdruckerei Chair in Paris betrog das Haus um eine beträchtliche Summe und wurde deshalb verhaftet. Die Art der Betrügerei ist originell und daß sie drei Monate lang fortgesetzt werden konnte auch. Es präsentirte nämlich die verschiedenen Abteilungen des Hauses wöchentlich eine Detaillohnliste an der Hauptkasse, auf der der Betrag der Löhne der einzelnen Arbeiter verzeichnet ist. Der junge Schwindler, Boddast heißt er, der die Lohnliste der Lithographie zusammenzustellen hatte, setzte vor die Wochenlohnsumme von zweien oder dreien seiner Kollegen eine 1 oder 2, so daß also aus 57 Fr. 157 resp. 257 Fr. wurden; in Drange der Geschäfte wurden die Listen nicht näher geprüft, Boddast steckte das überschüssige Geld ein und radierte dann die hinzugefügte Ziffer von der Lohnliste sorgfältig wieder weg.

### Gestorben.

In Dresden am 15. November der Seher Herrm. Kaiser aus Glogau, 38 Jahre alt — Kehlkopf-schwindsucht.  
In Leipzig am 8. November der Seher Gustav Wolf Hartmann, 23 1/2 Jahre alt.  
In Newyork der Seher Paul Lehmann aus Berlin, Mitglied des Präsidiums der Deutsch-Amerikanischen Typographia.

### Witzkasten.

? Prenzlau: Warum einheimische das thun was anderen verboten ist — diese Frage beantwortet am besten der Gauvorstand. — S. in C.: An das bekannte Museum abgegeben. — 1d. Schmöln: Billige Drucker gibt's leider allerwärts, die Schilderung eines einzelnen hat für unsern Leserkreis kein Interesse.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. S.)  
Bekanntmachung. Diejenigen Mitglieder, welche nur noch der Zentral-Krankenkasse angehören, erhalten bei der Abreise kein Duitungsbuch, sondern eine Mitgliedskarte ausgestellt, auf deren Rückseite darüber zu quittieren ist, bis zu welchem Tage die Beiträge geleistet wurden.

Leipzig. Laut Resolution der Kgl. Kreishauptmannschaft vom 14. November 1884 ist das Statut der Zentral-Krankenkasse als dem Krankenversicherungsgesetze vom 15. Juni 1883 entsprechend anerkannt worden und sind damit die Mitglieder von dem Beitrittszwange zur Orts-Krankenkasse befreit.

München (Bayern). Unterm 16. November wurden die Statuten der Z. K. K. an die Mitgliedschaften versendet und den einzelnen Mitgliedern zugleich Legitimationskarte behufs Befreiung vom Zwange zur Gemeindekrankenversicherung beigelegt. Die größeren Mitgliedschaften, welchen solche Karten nicht zugewandt sind, wollen unter Vorlage eines Mitgliederverzeichnisses und Hinweis auf Seite 26 des Statuts bei der Behörde die Befreiung ihrer Mitglieder vom Versicherungszwange beantragen.

Gauverein Leipzig. Freitag den 28. November abends 1/9 Uhr im Saale des Restaurants zum Johannisstabe (Hospitalstraße): Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Rapport. 3. Beschlußfassung betr. Abhaltung des Stützungsfestes. 4. Fragelasten.

**Bezirksverein Gera.** Von jetzt ab sind alle Briefe u. an E. Schubert, Große Kirchgasse 16, Geldsendungen dagegen wie früher an Herrn Josef Raab, Buchdruckerei Vornheim & Lebe, zu richten.

**Bezirksverein Grlitz.** Der Maschinenmeister Hugo Zeffurth aus Nordhausen (Bayern 171) wird aufgefordert, sein Buch einzulösen und seine Steuer rückstände im Betrage von 5,55 Mk. innerhalb 14 Tagen mit Herrn Ripper, Dünnhaupts Buchdruckerei, zu begleichen, widrigenfalls sein Ausschluß erfolgt.

**Bezirksverein Weissenfels.** Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß für die Städte Eisleben, Merseburg, Nordhausen, Weissenfels und Zeitz das tarifmäßige Minimum bei zehnstündiger Arbeitszeit 19,50 Mk., für alle übrigen Orte 18 Mk. beträgt. Für Post und Logis werden 10 Mk. angenommen. Vereinsmitglieder, welche unter diesen festgesetzten Minimal sätzen in Kontribution treten, haben sofortigen Ausschluß zu gewärtigen.

**Altenburg.** Bei Konditionsanerbietungen in der Blücher'schen Buchdruckerei wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung versichern. Auskunft erteilt F. S. Schiefer, Bonedische Buchdruckerei.

**Breslau.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß sich die Mitglieder bei Konditionsannahme hier selbst vorher ausdrücklich tarifmäßiger Bezahlung zu vergewissern haben. Mitglieder, welche unter dem Tarif arbeiten, werden ohne weiteres ausgeschlossen. Etwaige Auskunft erteilt S. Schlag, Burgfeld 12/13.

**Dresden.** Dem Seher Georg Neumann aus Hagnau wurde hier selbst ein Vorstoß von 10 Mk. bewilligt, um ihm die Annahme einer Kondition in Neumark zu ermöglichen. Neumann wird aufgefordert, den seit 21. Juli schulden den Betrag zurückzahlen, event. ist die Summe in Abzug zu bringen. Ferner schulden dem hiesigen Verkehr schon seit längerer Zeit die Nachgenannten beigelegte Beträge für Verpflegung: Paul Puschmann 3 Mk., Richard Prager 4,30 Mk., Anton Michel 4 Mk., Gustav Ostendorf 4 Mk., Karl Weber 4,55 Mk. Sämtliche Beträge sind an den hiesigen Verwalter einzulösen. — Bei letzterem liegt 1 Mk. für den Seher August Wiedemann, welche nach Gütersloh gesandt wurde, jedoch als unbestellbar zurückkam.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

- In Leipzig 1. der Drucker Bruno Kleint, geb. in Grlitz 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied; die Seher 2. Jakob Breunig, geb. in Eisenfeld (Bez.-Amt Döbernuß) 1866, ausgel. in Wschaffenburg 1883; 3. Ernst Kobschadt, geb. in Friedrichroda 1866, ausgel. daf. 1884; der Drucker 4. Rich. Zurich, geb. in Konnewitz 1864, ausgelernt in Leipzig 1882; die Seher 5. Moritz Richter, geb. in Stötteritz 1859, ausgelernt in Leipzig 1878; 6. August Lehmann, geb. in Dommitzsch 1861, ausgelernt in Berlin 1879; 7. Wenzel Karazek, geb. in Prag 1848, ausgelernt daselbst 1865; waren noch nicht Mitglieder. — Aug. Meyer, Eisenstraße 17.

In Mannheim 1. der Maschinenmeister Joh. Adam Perthun, geb. in Mannheim 1852, ausgel. daselbst 1869; 2. der Seher Johann Sauter, geb. in Bruchsal 1863, ausgelernt daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Maschinenmeister Daniel Müller, geb. in Wiesbaden 1829, ausgelernt daselbst 1848; war schon Mitglied. — J. Schloffer, G 6, 6. In Oldenburg der Seher Bernhard Heinrich Boylen, geb. in Brake 1865, ausgelernt in Barel; war noch nicht Mitglied. — C. Gans, Schulzeische Hofbuchdruckerei (A. Schwarz).

Stuttgart, 19. November 1884. Der Vorstand.

### Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz der Seher Johannes Ernst, geb. 1861, ausgelernt in Heilsberg 1878; war schon Mitglied des U. B. D. B. — Franz Müller, Buchdruckerei der Lothr. Zeitung.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei

möglichst mit Blattverlag oder Nebenbranche, wird bei hoher Anzahlung event. gegen bar zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter N. 82051 an Haasenstein & Vogler in München. (H. 82051) [235]

Wegen demnächst. Verheiratung bin ich genöthigt, meine  
**Buchdruckerei**  
 am hiesigen Platze zu verkaufen. Dieselbe ist fast neu und mit allem Erforderlichen hinreichend versehen. Seyer's Inventar allein 9000 Mk. repr. Die Druckerei gebe ich an einen solventen, zahlungsfähigen Käufer billig ab. Auch verkaufe ich Seyer's und Maschine allein. Moritz Künstler, Mühlheim a. Rhein. [233]

Ein j. Buchhändler mit Kapital sucht thätige Be-  
 theiligung oder allein. Erwerb einer rentabl. Buch-  
 druckerei (mit Blattverlag und Nebenbranchen bevor-  
 zugt). Denselben wäre es lieb, wenn er erst einige  
 Zeit in derselben als Volontär arbeiten könnte.  
 Offerten sub S. K. 196 durch die Exped. d. Bl. erb.

**Bald zu kaufen gesucht!**  
 ein schon gebrauchtes aber noch gut erhaltenes  
**Formenregal**  
 mit circa 6 Brettern. Offerten an Adolf Schreyer's  
 Buchdruckerei, Schweidnitz. [244]

Ein solider umsichtiger  
**Faktor**  
 welcher befähigt ist die Redaktion eines täglich er-  
 scheinenden Kreisblattes zu übernehmen, wird zum  
 1. Januar gesucht. Offerten mit Abschriften der  
 Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden  
 durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter  
 Chiffre L. K. 481 erbeten. (58539) [224]

**Erster Accidenzsetzer**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit  
 Arbeitsproben und Zeugnissen an die [230]  
 Hoffmannsche Buchdruckerei, Stuttgart.

Ein Schriftsetzer im Korrekturlesen geübt, wird  
 gesucht. Näh. durch d. Exped. d. Bl. sub Nr. 234.

Ein Setzer für bessern Accidenzsatz, der nebenbei  
 Maschinenreparaturen zu übernehmen hat, wird zu  
 engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen  
 sub O. G. 238 an die Exped. d. Bl.

**Drucker.** Tüchtiger Drucker, vertraut auch mit  
 der Montierung der Augsburger Ma-  
 schinen, wird für Süd-Amerika gesucht. Nur tüchtige,  
 solide Leute wollen sich melden unter Beibringung von  
 Zeugnissen und Referenzen bei Herrn Oberwerkmeister  
 Schwarz, Reformdruckerei, Hamburg. [245]

**Ein Maschinenmeister**  
 der Einlegen und Punktieren kann, in guten Arbeiten  
 bewandert u. an der Deuler Gasmaschine erfahren ist,  
 kann sofort dauernde Kondition erhalten. Offerten,  
 mit Zeugnisabschriften belegt, wollen dirigiert werden  
 sub Z. K. 834 an Haasenstein & Vogler in Frank-  
 furt a. M. (H. 64061) [246]

Per 1. Januar 1885 wird für eine Provinzialstadt  
 Böhmens ein tüchtiger

**Maschinenmeister**  
 zu engagieren gesucht. Derselbe muß mit der Hand-  
 und Tretpresse sowie mit der Augsburger Schnellpresse  
 vollständig vertraut und im Accidenz-, Farben- u. Werk-  
 druck ein tüchtiger, aktiver, unverdrossener Arbeiter  
 sein. — Offerten unter Beifügung von Zeugnissen in  
 Abschrift mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit, des  
 Alters und der Gehaltsansprüche sub E. B. Nr. 250  
 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Stellung angenehm  
 und dauernd. [250]

**Soliden Schriftsetzer**  
 sucht J. Ch. Zanker, Nürnberg. [243]

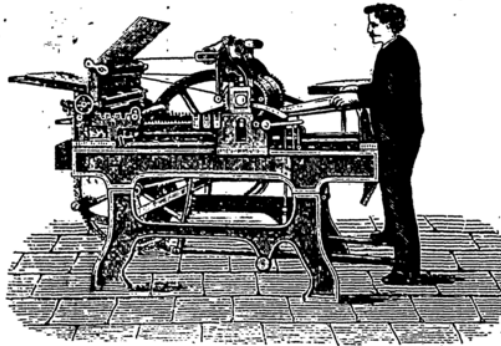
Tüchtiger [251]

**Stereotypen**  
 der in Rundstereotypie und auch im Satz bewandert  
 ist, sofort gesucht. Offerten mit Zeugn. u. Gehalts-  
 ansprüchen an J. M. Richters Buchdr., Würzburg.

**Ein Korrektor**  
 (Schriftsetzer) mit Kenntnissen im Latein., Griechischen,  
 Englischen u. Französischen sucht zum 1. Januar 1885  
 event. früher andern. Stellung, am liebsten in Nord-  
 deutschland. Offerten sub 239 an die Exped. d. Bl.

**Als Geschäftsführer**  
 bez. Faktor sucht der litterarisch gebildete,  
 selbständige Leiter einer mittlern Druckerei  
 per 1. Januar 1885 anderweite Stellung. Werte  
 Offerten unter M. B. 236 an die Exp. d. Bl.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv-  
 tafel“ (einzigem und höchstem Preis der aus-  
 gestellten Buchdruck-Schnellpressen) prä-  
 miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt-  
 und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-  
 schine liefert mittelst verbesserten Anlege-  
 Apparats genauestes Register ohne Punkturen,  
 hat sehr leichten Gang und zur Bedienung  
 nur eine Person nötig. Preis-Kurante,  
 Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Re-  
 ferenzen stehen franco zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**  
 HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein in allen Zweigen der Buchdruckerei erfahrener  
 Faktor mit den günstigsten Zeugnissen, welcher  
 längere Jahre hindurch mittlere Buchdruckereien selbst-  
 ständig leitete, sucht sogleich, zu Neujahr oder später  
 Stellung. Offerten erbeten unter F. S. 1000 postl.  
 Berlin, Postamt 50, im Kaiserhofe. [240]

Ein in allen Arbeiten tücht. Schriftsetzer, Mitte der  
 20. Jahre, kürzlich verh., zuletzt 3 Jahre Retteur  
 einer gr. tägl. ersch. Ztg., sucht bald andern. Kond.  
 Werte Off. an Albert Rhein, Mühlhausen (Thür.).

**Wilhelm Woellmers**  
 Schriftgiesserei in Berlin  
 52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
 bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-  
 sowie den modernsten und geschmackvollsten  
 Zier- u. Titelschriften und Einfassungen Pariser  
 (Didotischen) Systems sind stets am Lager.

**Original-Boston-Pressen**  
 (anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien)  
 in fünf Größen.

|                  |       |       |       |          |
|------------------|-------|-------|-------|----------|
| Nr. 1.           | 2.    | 3.    | 4.    | 5.       |
| Druckfläche 8:12 | 10:15 | 13:19 | 15:23 | 20:30 cm |
| Mark 70          | 105   | 130   | 180   | 285      |

werden druckfertig geliefert. — Sämt-  
 liche Nummern stets vorrätig. — Kou-  
 lante Bedienung.  
**J. M. Huck & Co.**  
 Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
 Offenbach a. M. und Breslau.

**CHRISTOPH SCHRAMM**  
 Offenbach a. Main.  
 Fabrik von schwarzen und bunten  
 Buch- und Steindruckfarben  
 gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.  
 Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.  
 Lager und Vertretung in Leipzig:  
 Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.  
 Lager und Vertretung in Wien:  
 J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

**Gebrauchte Handpressen**  
 aufs sorgfältigste renoviert.

**Farbenreibemaschinen**  
 in verschiedenen Formaten.  
 Gehrungsschneidemaschinen, Linienbiegmaschinen.

**Gutenberg-Haus, Franz Franke**  
 Berlin, Mauerstrasse 33.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister  
 (Schweizerbege) bewandert in allen Sarten, sucht  
 baldige Kondition. Werte Offerten erbeten an  
 P. Hedmann, Arnaberg, Chausseestraße. [248]

Ein junger solider Schriftsetzer  
 sucht baldigst Kond. Werte Offerten unter P. A. 155  
 postlagernd Göttingen erbeten. [249]

Ein tüchtiger Setzer, 26 Jahre, an der Handpr. gut  
 bewandert, sucht per 30. Novbr. dauernde Kond.  
 Off. erb. an Hermann Schöpe, Dömitz a. S. [241]

Für Buchdruckereibesitzer, lithogr. Anstalten u. s. w.  
 welche sich ihre Druckfarbe selbst anfertigen lassen, empfeh-  
 len wir unser neues vegetabilisches „Patentschwarz“.  
 Die Eigenschaften desselben sind: Feinheit, Leichtigkeit,  
 Tiefe, rasches Trocknen und leichtes Ansetzen, infolge  
 dessen dasselbe zu den feinsten Druck- und lithogr.  
 Farben zu verwenden ist.  
 Preis: 2 Mk. pro Kilo inkl. Verpackung. — Bei  
 5 Kilo Frankofendung durch Deutschland u. Oesterreich  
 gegen Nachnahme, bei Abnahme größerer Quantitäten  
 ermäßigte Preise.  
 Auf Wunsch senden Druckproben und Muster.  
**Salberstädter Farbenwerke, Salberstadt.**

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
 Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko  
 zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

**Lehrbuch für Schriftsetzer.** (Kleine  
 Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buch-  
 druckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch.  
 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrat-  
 tionen versehene Werk dürfte mit Recht als  
 eines der besten jetzt vorhandenen Lehr-  
 bücher zu bezeichnen sein.  
 Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer,  
 Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage.  
 Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Herr Hermann Striebe (Düsseldorf, Straße?) in  
 Stelle ist bezeugt. Dienst, Gelsenkirchen. [237]

An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!  
 Zu der am Freitag den 5. Dezember abends 8 Uhr  
 im großen Saale der Centralhalle stattfindenden  
**Allgemeinen Buchdruckerverammlung**  
 ladet die unterzeichnete Kommission alle Kollegen  
 Leipzigs ergebenst ein.  
 Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission;  
 2. Protest der Setzer der Klinckschield'schen Offizin gegen  
 Maßnahmen der Kommission; 3. Beschlußfassung über  
 etwaige aus der Diskussion hervorgehende Anträge. —  
 Zahlreichem Besuche steht entgegen  
**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.**  
 Karl Rosen, Vorsitzender. [242]

Meinen werten Kollegen in  
**Dresden**  
 empfehle hierdurch mein Freiburger Platz 8 belegenes  
 freundliches  
**Restaurant**  
 verbunden mit Fischwarenhandlung. Hierbei mache  
 besonders aufmerksam auf meinen kräftigen  
**Mittagstisch à 35 Pf.**  
 sowie vorzüglich gepflegte Biere, als edel Bayerisch  
 (Simon Hering, Kulmbach), ff. Lagerbier (Blauenfelder  
 Lagerkeller, Dresden) und gutes einfaches Bier (Mühl,  
 Dresden). Correspondent liegt aus. [824]  
 Um gültige Berücksichtigung bittet  
**F. S. Becker, Dresden, Freiburger Platz 8.**